

des Doppeladlers gewesen sein, wobei die Vf. offen läßt, ob diese bei der Bestellung eines kaiserlichen Siegels 1417 in Konstanz oder 1431 bei der Vorbereitung der Kaiserkrönung vorgesehen wurde. E.-D. H.

Ernestine ZOLDA, Die gotischen Wappenbriefe in Österreich und ihre Entwicklung, ihre Form und ihre Künstler 1400–1519, Adler. Zs. f. Genealogie und Heraldik 18 (XXXII) (1995/96) S. 97–131, 153–178, 241–274, 298–319, stellt einen Katalog von 75 Urkunden vor allem Friedrichs III. und Maximilians I. für Empfänger in den Erbländen, Abbildungen der Wappen und Angaben zu den Malern zusammen. Herwig Weigl

Rupert FROSCHAUER, Zur Geschichte der Nikolauskirche von Taxlberg und ihre Weiheinschrift aus dem Jahre 1108, 30. Jb. des Musealvereines Wels (1993/94/95) S. 257–287 (mit Abb.), beschreibt und ediert die bemerkenswerte, jüngst in einer kleinen oberösterreichischen Landkirche aufgedeckte Inschrift von 1108, die ihre Weihe in gemeinsamer Handlung der Bischöfe Erlung von Würzburg, dessen Hochstift in der Gegend begütert war und dessen Ministerialen wohl Rechte an der Kirche hatten, und Ulrich von Passau als Ordinarius festhält, schildert die Laufbahnen der Bischöfe und umreißt die komplizierten weltlichen und kirchlichen Herrschaftsverhältnisse in der Gegend. Herwig Weigl

Jessica JAEKEL-BADOUIN, Die Grabplatte Günthers von Schwarzburg im Frankfurter Domchor, Archiv für mittelhessische KG 48 (1996) S. 91–108, ediert die Stiftungsurkunde der Seelenmessen für Günther und sieht den abgesetzten Mainzer Erzbischof Heinrich von Virneburg sowie Kuno von Falkenstein, der seit 1348 das Erzbistum verwaltete, an der Errichtung des Grabmals beteiligt; die Mainzer kurfürstliche Stellung werde auf ihm hervorgehoben. E.-D. H.

Christian STEEB, Neue Forschungserkenntnisse zur Grabplatte des Christoph von Hohenfeld, 30. Jb. des Musealvereines Wels (1993/94/95) S. 65–81, identifiziert auf dem Grabstein des 1496 verstorbenen oberösterreichischen Adligen, der unter Friedrich III. eine ansehnliche Karriere machte, den brandenburgischen Schwanenorden, den aragonesischen Kannenorden und den zypriischen Schwertorden. Herwig Weigl

---

Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und früher Neuzeit, hg. von Jörg Jochen BERNs und Thomas RAHN (Frühe Neuzeit 25) Tübingen 1995, Niemeyer, XII u. 821 S., 117 Abb., ISBN 3-484-36525-0, DEM 282. – Wer Vieles bringt, wird jedem Etwas bringen. Die Einladung zu dem Symposium des Marburger DFG-Graduiertenkollegs „Kunst im Kontext“ im Frühjahr 1993 enthielt den S. IX–XI abgedruckten Programmvorschlag „Themenkomplexe und Problemfelder“, dessen vollständige Behandlung wohl zehnmal so viele Autoren und Seiten beansprucht hätte. – Vom MA handeln nur wenige Beiträge: Gottfried KERSCHER, Das mallorquinische Zeremoniell am päpstlichen Hof. Comederunt cum papa rex maioricarum... (S. 125–149), ist viel besser als der ungeschickte lateinische Untertitel erwarten läßt. – Christina HOFMANN-RANDALL, Die